

**Expertise zum Waldpolitikbericht:
„Analyse der Effizienz des FMP in der Ukraine und
Ausarbeitung eines Entwurfs für ein „Programm zur
Entwicklung des FMP und des NFI“ unter
Berücksichtigung der Erfahrungen Deutschlands
und der EU“ [VIKTOR MELNYCHENKO, 2026]**

Dr. Dirk-Roger Eisenhauer

Leipzig, April 2026



About the Project "Sustainable Forestry Implementation" (SFI)

The project "Promotion of multifunctional sustainable forest management planning and implementation in Ukraine" (SFI) is a project established within the framework of the Bilateral Cooperation Programme (BCP) of the Federal Ministry of Agriculture, Food and Regional Identity (BMLEH) with the Ministry of Economy, Environment and Agriculture of Ukraine (MEEA). It is a continuation of activities started in the forest sector within the German-Ukrainian Agriculture Policy Dialogue (APD) forestry component.

The Project is implemented based on an agreement between GFA Group, the general authorised executor of BMEL, and the State Forest Resources Agency of Ukraine (SFRA) since October 2021. On behalf of the GFA Group, the executing agencies - IAK Agrar Consulting GmbH and Unique land use GmbH and are in charge of the implementation jointly with the SFRA.

The project aims to support sustainable forest management in Ukraine and has a working focus on the results in the Forest Policy and National Forest Inventory.

Author

Dr. Dirk-Roger Eisenhauer

Disclaimer

This paper is published with the assistance of SFI-Project but under the sole responsibility of the author. All contents, particularly views, findings, conclusions, suggestions or recommendations mentioned therein are those of the authors and do not necessarily reflect the views of the SFI-Project.

Contacts.

Troitska Str. 22-24,
Irpin, Kyiv region
+38 (067) 964-77-02

INHALT

1. Einleitung.....	3
2. Vorausgehende Berichte von nationalen Experten und Zusammenfassung von Empfehlungen aus den zugehörigen fachlichen Expertisen.....	4
3. Der Bericht von MELNYCHENKO, 2026 – eine fachliche Reflexion vor dem Hintergrund vorausgegangener Berichte	10
<u>3.1.</u> Allgemeine Bestimmungen	10
<u>3.2.</u> Nationale Strategie zur Waldentwicklung und Waldbewirtschaftung.....	11
<u>3.3.</u> Regulatorischer und strategischer Rahmen.....	12
<u>3.4.</u> Analyse des IST- Zustandes des forstlichen Planungssystems.....	12
4. Institutionelles Modell des Marktes für forstliche Planungsleistungen und die Durchführung der nationalen Waldinventur	14
4.1 Übergang zu einem marktorientierten Modell der Leistungserbringung.....	14
4.2. Finanzielle und wirtschaftliche Herausforderungen.....	17
5. Institutionelles Modell „Konsortium Forstverwaltung der Ukraine – Planung und Kontrolle“	19
5.1. Allgemeine Vorgehensweise	19
5.1. Netzwerk und regionale Präsenz	19
5.3. Funktionsbereiche des nationalen Kompetenzzentrums	20
6. Phasen der Umsetzung	20
<u>7.</u> Finanzierung	21
<u>8.</u> Zusammenfassung	22

1. Einleitung

Die Grundlage der folgenden Expertise ist der Bericht von MELNYCHENKO [2026]. Darüber hinaus wurden die Berichte von EISENHAUER [2025; 2024 a, b; 2023] berücksichtigt. In diesen wurden ausgehend von den Berichten ukrainischer Experten folgende Themenkomplexe behandelt:

- Festlegungen von notwendigen Unterstützungsmaßnahmen zur Förderung einer multifunktionalen, nachhaltigen Waldbewirtschaftung durch den Staatsbetrieb "Forste der Ukraine" [LYTSUR 2025]
- Unterstützung der Planung und Einführung einer multifunktionalen nachhaltigen Waldbewirtschaftung in der Ukraine [MELNYCHENKO 2025]
- Das Gesetz der Ukraine über Forstliches Vermehrungsgut und einige Gesetze zur Verbesserung der Anwendung der Umweltverträglichkeitsprüfung in der Forstwirtschaft [STORCHOUS 2024]
- Entwicklung eines georeferenzierten Waldinformationssystems der Ukraine [REVUTSKYI 2023]
- Aufbau einer effizienten Organisation und Struktur des Forstplanungsamtes der Ukraine [SAVCHYN 2022]

Der aktuelle Bericht von MELNYCHENKO weist einen unmittelbaren, mindestens jedoch mittelbaren Bezug zu diesen Berichten auf und soll auf analytischer Grundlage als Konzept und Programm für die Entwicklung der forstlichen Managementplanung (FMP) unter Einbeziehung der nationalen Waldinventur dienen.

In diesem Zusammenhang erscheint es zweckmäßig zu sein, zunächst auf Kernaussagen in den Expertisen zu den oben genannten Berichten zu verweisen. Dabei wird einerseits eine gewisse Systematik in den Bestrebungen für die Entwicklung und Modernisierung der Forstverwaltung und des Staatsforstbetriebes der Ukraine andererseits scheint eine gewisse Stagnation der Umsetzung in der Organisation und Struktur sowie in der operationalen Programmatik von Forstverwaltung und Forstbetrieb gegeben zu sein. Dem vorliegenden Bericht [MELNYCHENKO 2026] kann das Bestreben entnommen werden, diese Situation durch Ansätze für eine konkret Programmatik aufzulösen. Genauso wäre der diesem vorausgehende Bericht von [LYTSUR 2025] einzuordnen.

2. Vorausgehende Berichte von nationalen Experten und Zusammenfassung von Empfehlungen aus den zugehörigen fachlichen Expertisen

Die nachfolgenden Zusammenfassungen entsprechen der Chronologie der Berichte. Dabei steht der Bezug zur aktuellen Thematik und weniger deren inhaltliche Vollständigkeit im Vordergrund.

Aufbau einer effizienten Organisation und Struktur des Forstplanungsamtes der Ukraine nach Kriegsende [SAVCHYN 2022].

- Die Thematik sollte auf der Grundlage des Aufgaben- bzw. Leistungsportfolios behandelt werden. Es wurde empfohlen mindestens Teile des Waldmonitorings im weiteren Sinne, also nicht nur das sogenannte forstliche Umweltmonitoring, in diese Organisationseinheit der Forstverwaltung der Ukraine zu integrieren. Als relevante Beispiele wurden das Waldschutz- und Waldschadensmonitoring sowie die Standortserkundung / Waldtypologie benannt. Beide Leistungskomplexe weisen einen unmittelbaren Bezug zur Charakterisierung und funktionalen Bewertung bzw. Klassifizierung des Waldzustandes und damit zur Waldentwicklungsplanung auf.
- Die nationale Waldfunktionen- und Wald-Biotopkartierung sind Kernbestandteile des Leistungsportfolios. Gleiches gilt für die Durchführung der nationalen Waldinventur und Kohlenstoffinventur.
- Die Einrichtung und Pflege einer nationalen Walddatenbank / eines nationalen Waldinformationssystems mit Schnittstelle zum nationalen Geodatenportal / Geodatenatlas sollte dieser Organisationseinheit zugeordnet werden. Gleichzeitig handelt es sich um die (einzige) Stelle, der die Erfassung und Pflege von Waldzustandsdaten / Waldzustandsinformationen obliegt.
- Verfahrensentwicklungen mit Bezug zum Leistungsportfolio werden durch das SFMPA durchgeführt, mindestens jedoch konzipiert.
- Auf Grund des Leistungsportfolios könnte eine Anpassung der Bezeichnung dieser Organisationseinheit zweckmäßig sein, da dieses über die Kernbereiche einer unmittelbar forstbetrieblich ausgerichteten Waldzustandserfassung und Waldentwicklungsplanung (Forsteinrichtung) deutlich hinausgeht.
- Kernaussagen der kritischen Situationsanalyse von SAVCHYN (2022) treffen in weiten Teilen auch auf die Situation in Deutschland zu und sind damit kein Spezifikum der Ukraine. Das betrifft insbesondere die doppelte Daten- und Softwarehaltung, gekapselte oder partikulare Informationsbereitstellung, Systembrüche sowie das Beharren der Mitarbeit in überholten fachlichen Zielstellungen, Methoden und Organisationsstrukturen.

- Die zuständigen Kollegen in der Ukraine sollten die inhaltliche und konzeptionelle, strukturelle und organisatorische Erneuerung des SFMPA auf der Grundlage der Akquise von nationalem, hochqualifizierten Fachpersonal vorantreiben.
- Das Führungsteam in diesem Prozess sollte bestrebt sein, bei der Modernisierung des SFMPA nationale wie internationale Forschungs- und Entwicklungsleistungen in einer Praxis bezogenen Synthese zusammenzuführen. Aus einem zeitgemäßen Leistungsportfolio folgt eine entsprechende Organisationsstruktur.

Entwicklung eines georeferenzierten Waldinformationssystems der Ukraine [REVUTSKYI 2023].

- Der Bericht geht von einer Gegenüberstellung unterschiedlicher Walddefinitionen aus, um zu einer einheitlichen Grundlage für die Entwicklung eines Waldinformationssystems zu gelangen. Diese ist essentiell für alle Belange der Forstwirtschaft und Forstverwaltung, einschließlich Waldinventuren und Waldentwicklungsplanung.
- Es wurden die rechtlichen Grundlagen und Standards für die Entwicklung eines Geodatenportals mit der entsprechenden Infrastruktur, einschließlich der öffentlichen Zugänglichkeit, erörtert und der Bezug zum Umweltinformationsgesetz hergestellt.
- Themenbereiche des Waldinformationssystems wurden beispielhaft benannt.
- Erfahrungen bei der Entwicklung und Nutzung des Waldinformationssystems wurden erörtert, in Bezug zu rechtlichen Regelungen, Verfahren der Daten- und Informationserhebung, Datenmodellen, zum Raumbezugssystem, zur Qualitätssicherung etc. wurden dargestellt und auf die Verwaltung der Geodaten eingegangen.
- Die Einordnung und Nutzung von Methoden der Fernerkundung war ein weiterer thematischer Schwerpunkt und wurde dementsprechend, Auswertungsmöglichkeiten eingeschlossen, anhand von repräsentativen Beispielen erörtert.

Förderung und ökonomische Anreize für die Forstwirtschaft und die Durchführung von Maßnahmen zur Waldbewirtschaftung [STORCHOUS 2023].

- Für den Fall, dass die Ukraine beabsichtigt eine plurale Struktur des Eigentums an Wald zu entwickeln, ist die Mindestgröße von Forstbetrieben ggf. in Verbindung mit der obligatorischen Bildung von forstbetrieblichen Zusammenschlüssen eine essentielle Voraussetzung für die Effizienz staatlicher Förderung.

- Die genannten Fördergegenstände können im Sinne der Umsetzung des nationalen Waldgesetzes der Ukraine als Schnittstelle zwischen Ordnungspolitik und Waldbewirtschaftung betrachtet und diskutiert werden. Sie bilden auch bei einer prioritär gewinnorientierten Bewirtschaftung des Staatswaldes Anhaltspunkte für die Förderung des Staatsforstbetriebes. Neben operativen Bewirtschaftungsmaßnahmen wurde die Forsteinrichtung als Fördergegenstand benannt. Gleiches würde für die Waldfunktionen- und Biotopkartierung zutreffen.
- Der Bezug der forstlichen Förderung zur EU-Verordnung (ELER) und zu nationalen Förderprogrammen bzw. zu Förderprogrammen der deutschen Bundesländer wurde hergestellt.
- Die Finanzierung aus nationalen Mitteln wurde dargestellt.
- Auf die Finanzierungsalternative auf der Grundlage des C-Handels („Carbon-Credits“) wurde gesondert eingegangen und dabei auf kritische Aspekte verwiesen. Das betraf die Positionierung des EU-rates zur EU-Green-Claim-Richtlinie, die Konsolidierung des Rechtsrahmens innerhalb der EU sowie Fragen der aktuellen Praktikabilität des Carbon-Handels. Die Dynamik in der aktuellen Entwicklung sollte dem Bericht von MELNYCHENKO [2026] beim Thema „Finanzierung“ zu Grunde liegen.
- Insgesamt erfolgte eine kritische Auseinandersetzung mit „Cap and trade“.
- Der Bericht betrifft den Möglichkeitsrahmen der Waldbewirtschaftung in der Ukraine und auf diese gerichtete Monitoring- und Planungsinstrumente. Insofern besteht auch in diesem Fall ein Bezug zum aktuellen Bericht [MELNYCHENKO 2026].

Das Gesetz der Ukraine über Forstliches Vermehrungsgut und einige Gesetze zur Verbesserung der Anwendung der Umweltverträglichkeitsprüfung in der Forstwirtschaft [STORCHOUS 2024].

- Es wurde empfohlen, die Umsetzung der Umweltverträglichkeitsprüfung nach Richtlinie 2011/92/EU in nationales Recht an deren Mindeststandards zu orientieren.
- Sondersituationen, wie zum Beispiel störungsbedingte Holznutzungen sollten nicht durch weitere Gesetze, sondern auf der Grundlage von Verfügungen der unmittelbar zuständigen administrativen Ebene geregelt werden.
- Die Umsetzung der nationalen Waldpolitik sollte eindeutig dem Forstressort zugeordnet und der tendenzielle Dualismus der Zuständigkeiten zwischen Forst- und Umweltressort weitgehend aufgelöst werden.

- Es wurde empfohlen, dem außerordentlich ambitionierten Ziel der Waldmehrung eine ressortübergreifend bestätigte Landnutzungsplanung und Waldfunktionenkartierung zu Grunde zu legen und daraufhin Vorranggebiete für die Waldmehrung abzuleiten.
- Die Rahmenbedingungen Waldschadenssanierung nach großflächigen Störungen sollte grundsätzlich durch das Forstressort in Zusammenarbeit mit den nachgeordneten administrativen Organisationseinheiten entwickelt werden.
- Die Funktionen des „Nationalen Forsteinrichtungsamtes“ sollte im Bezug zur Waldzustandserfassung, Waldzustandsanalyse, normenbezogenen Kontrolle, Bereitstellung von waldbezogenen Umweltinformationen entwickelt werden. Als weitere Aufgabe sollte die Etablierung eines nationalen Waldschutzmelde- und Waldschutzinformationswesens geprüft und ggf. etabliert werden.
- Formen der Vermittlung von Umwelt-, Waldzustands- und weiteren Informationen, die die Waldbewirtschaftung und Waldnutzung im weiteren Sinn betreffen, wurden insbesondere mit Bezug zum ländlichen Raum kritisch betrachtet.

Unterstützung der Planung und Einführung einer multifunktionalen nachhaltigen Waldbewirtschaftung in der Ukraine [MELNYCHENKO 2025].

- Es handelt sich im Wesentlichen um eine Synthese aus den oben zitierten vorausgehenden Berichten und Expertisen mit einer konkreten programmatischen Ausrichtung und Empfehlungen für die Weiterführung des SFI-Projektes, denen möglichst gefolgt werden sollte.
- Es wurde empfohlen, dass die Diskussion um die Organisation und das Leistungsportfolio des nationalen Forstplanungsamtes, auch auf der Grundlage von Empfehlungen in diesem Bericht, abgeschlossen werden sollte.
- Die Etablierung von Schlüsseltechnologien, die für Leistungsfähigkeit des nationalen Forstplanungsamtes wie für die Entwicklung des Staatsforstbetriebes der Ukraine von grundlegender Bedeutung sind, sollte als prioritäres Vorhaben eingeordnet werden.
- Im Bericht wurde auf die technischen Möglichkeiten und auf die Struktur von zu entwickelnden Schulungsangeboten eingegangen. Unterschiedlichste Ansätze sind denkbar, von Online-Formaten bis zu Studienaufenthalten in europäischen Ländern. Es wurde empfohlen, die nationalen Ressourcen der Ukraine, wie Universitäten und anderen Forschungs- und Bildungseinrichtungen, in die dafür zu entwickelnde Programmatik einzubeziehen.

- Die Entwicklung des Zusammenwirkens des öffentlichen Sektors mit privaten Dienstleistern sollte entwickelt und dafür Impulse aus bereits vorliegenden Expertisen geprüft werden.
- Zunächst wurde eine Fokussierung auf die Weiterentwicklung der Methodik und Auswertung der nationalen Waldinventur und die Entwicklung eines Inventur- und Planungsverfahrens für Forstbetriebe empfohlen.
- In Anlehnung an europäische und internationale Entwicklungen sollten in einem unmittelbaren Bezug zur Waldbewirtschaftung das Monitoring und die Entwicklung funktionaler Biodiversität sowie die Analyse und Bewertung von Kohlenstoffflüssen in Wäldern entwickelt und vermittelt werden.
- Die Finanzierung der Waldbewirtschaftung und / oder des Waldmonitorings unter Einbeziehung des Handels mit C-Zertifikaten bedarf einer grundlegenden und letztendlich operationalen Untersetzung. Die kurzfristige Relevanz des Themas wird vor allem dadurch bestimmt, ob zwischenzeitlich auf europäischer und internationaler Ebene valide Grundlagen für den Handel mit C-Zertifikaten geschaffen worden sind. Der Sachstand 2024 wurde in einem vorausgehenden Bericht dargestellt. Für die EU zeichnete sich dabei ein Konsolidierungsprozess ab, der bis Ende 2026 zu operational nutzbaren Grundlagen führen könnte.
- Es wurde empfohlen ein Verfahren für die Waldfunktionenkartierung zu entwickeln und dieses beispielhaft in einer ausgewählten Region umzusetzen. Dabei handelt es sich um eine wesentliche Grundlage für eine ökologisch, wirtschaftliche und sozial nachhaltige Waldbewirtschaftung sowie die systematische wie nachvollziehbare Förderung von entsprechenden Bewirtschaftungsmaßnahmen oder auch eines Bewirtschaftungsverzichts.
- Es wurde empfohlen, die Prinzipien eines ökologisch orientierten Waldbaus (einer „naturgemäßen“ Waldbewirtschaftung) anhand der Analyse des aktuellen Waldzustands der Ukraine und seiner Entwicklungspotenziale zu operationalisieren und dabei die real verfügbaren forstbetrieblichen Ressourcen und strategischen Anforderungen der ukrainischen Gesellschaft notwendigerweise zu berücksichtigen.

Festlegungen von notwendigen Unterstützungsmaßnahmen zur Förderung einer multifunktionalen, nachhaltigen Waldbewirtschaftung durch den Staatsbetrieb "Forste der Ukraine" [LYTSUR 2025].

- Es sollten von den Regionaldirektionen im Zusammenwirken mit den Leitern bzw. den fachlich unmittelbar zuständigen leitenden Funktionsingenieuren der Forstbezirke die einschlägigen fachlichen Rahmenrichtlinien, konsistent zu den übergeordneten strategischen Unternehmenszielen entwickelt werden.

- Darauf aufbauend sollte durch die Regionaldirektionen in unmittelbarer Zusammenarbeit mit den Forstbezirken ein interdisziplinärer, unmittelbar praxisbezogener, an repräsentativen und flächenrelevanten Situationen der Waldbewirtschaftung ausgerichteter, entscheidungsbezogener Fachdialog organisiert und durchgeführt werden.
- Die Qualifizierungs- und Trainingsmaßnahmen wären an den Prozess der Umstellung der Waldbewirtschaftung zu binden, weitgehend mit dem praktischen Forstbetrieb zu verknüpfen und zu einem „Kontinuum“ zu entwickeln (vgl. Vorschläge von LYTSUR (2025) unter 4., S. 12, „Schulung für Trainer durchführen“).
- Die Diskussion von Ergebnissen der nationalen Waldinventur, von forstlichen Betriebsinventuren und Forsteinrichtungen sollte für die Qualifikation der Mitarbeiter in deren konkreten Wirkungsbereich genutzt werden.
- In ähnlicher Weise sollte das forstbetriebliche, unmittelbare maßnahmen- und ergebnisbezogene forstbetriebliche Controlling entwickelt werden.
- Auf die Erarbeitung eines Standardwerks (Lehrbuchs) für eine ökologisch orientierte Waldbewirtschaftung wäre zu Gunsten der Erarbeitung von regionalen, operativ unmittelbar wirksamen Richtlinien für die Waldbewirtschaftung zu verzichten.
- Der Transferprozess in der Waldbewirtschaftung der Ukraine könnte durch ein europäisches, thematisch ausgerichtetes Consultingprogramm für fachlich ausgerichtete Führungskräfte des Staatsforstbetriebes der Ukraine flankiert werden. Die thematische Ausrichtung wird von LYTSUR (2025) benannt und könnte um weitere Komponenten ergänzt werden.

3. Der Bericht von MELNYCHENKO, 2026 – eine fachliche Reflexion vor dem Hintergrund vorausgegangener Berichte

3.1. Allgemeine Bestimmungen

Die rechtlichen Vorgaben für die Waldbewirtschaftung und auf diese fokussierte administrative und operative (forstbetriebliche) Organisations- und Struktureinheiten werden umfassend benannt. Die inhaltliche Grundstruktur dieser legislativen Grundlagen ist prinzipiell mit der in der BRD und den einzelnen Bundesländern vergleichbar. Gewisse Unterschiede bestehen im legislativen Regelungsumfang genauso wie in der Regelungstiefe. Das Prinzip der Subsidiarität ist vergleichbar gering ausgeprägt. Aus funktionaler Sicht kann dieser Status quo kritisch gesehen werden. Eine effiziente Aufteilung von Zuständigkeiten zwischen der Legislative, der Administrative und den operativen, in diesem Fall forstbetrieblichen Struktur- und Organisationseinheiten könnte davon besonders betroffen sein. Es erscheint daher zweckmäßig zu sein, die Ausgewogenheit zwischen Überbau und unmittelbarer operativer Leistungserbringung auf der Durchführungsebene - operative Einheiten der Forstverwaltung, Forstbetriebe, (zu entwickelnder) forstliche Dienstleistungssektor etc. – im Prozess der Modernisierung der staatlichen Forstverwaltung der Ukraine, des Staatsforstbetriebes der Ukraine, sowie ingenieurtechnischen Dienstleistungseinheiten (z.B. ein mögliches „Kompetenzzentrum für Waldmonitoring, Waldmanagement und Waldinformation“, Arbeitstitel) einer kontinuierlichen, kritischen, effizienzorientierten Analyse zu unterziehen.

Auf diese Problematik wurde auch in vorausgehenden Expertisen hingewiesen. Es handelt sich um ein Phänomen, welches in der Ukraine besonders ausgeprägt zu sein scheint, jedoch auch für die Entwicklung in Deutschland und der Europäischen Union in den vergangenen drei Jahrzehnten charakteristisch ist. In dieser Zeit ist eine Situation entwickelt worden, in der die Ebene der unmittelbaren Leistungserbringung die Anforderungen des legislativen wie administrativen Überbaus zunehmend nicht mehr in angemessener Qualität erbringen kann. Gleichzeitig kann eine nicht funktionale Verlagerung von Kompetenzen beobachtet werden. Ressortpolitik befasst sich zu Lasten von notwendigen strategischen Zielsetzungen und Prozessen mit Themen bei denen Zuständigkeit und Kompetenzen eindeutig bei den Struktur- und Organisationseinheiten der administrativen und zum Teil auch operativen Durchführungsebene liegen. In diesem Kontext ist eine wirkungskritische Überregulation entstanden. Der inzwischen etablierte Begriff eines notwendigen „Bürokratieabbaus“ charakterisiert diese Problematik zwar nicht umfassend, kann aber als Synonym für einen realen wie dringenden Korrekturbedarf verstanden werden. Dies ist insofern erwähnenswert, als dass eine solche Entwicklung in der Ukraine weitgehend vermieden werden sollte.

Im Zusammenhang mit dem vorliegenden Bericht wäre eine Konzentration auf die Darstellung des funktionalen Ineinandergreifens der rechtlichen Grundlagen (Gesetze, Durchführungsbestimmungen) zu empfehlen, die unmittelbar zur Schaffung eines nationalen „Kompetenzzentrum für Waldmonitoring, Waldmanagement und Waldinformation“ führen sollten. Im Wesentlichen handelt es sich um das Waldgesetz, das Naturschutzgesetz, das Gesetz zu den „Grundprinzipien der nationalen Umweltpolitik der Ukraine bis 2030“ und das Umweltinformationsgesetz der Ukraine aus deren Vorgaben die Notwendigkeit einer solchen Institution zu schaffen, rechtlich und funktional begründet abgeleitet werden kann. Letzteres sollte in einem Funktionsdiagramm stringent und schnell erfassbar herausgearbeitet werden. Die konkret genannten Rechtsnormen, erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sollen lediglich als Beispiel für eine stärker auf die notwendige Errichtung eines nationalen „Kompetenzzentrum für Waldmonitoring, Waldmanagement und Waldinformation“ verstanden werden.

Der überwiegende Teil der genannten Rechtsvorschriften bestimmt eher den Handlungsrahmen und weitere Aspekte des Errichtungszweckes als die unmittelbare Errichtung einer solchen Institution an sich.

3.2. Nationale Strategie zur Waldentwicklung und Waldbewirtschaftung

Die Darstellung im Bericht von MELNYCHENKO [2026] ist wie das vorausgegangene Kapitel wiederum umfassend, wobei eine gewisse Vermischung von strategischen Zielen und programmatisch relevanten (technischen) Umsetzungsschritten gegeben ist. Insgesamt kann aus diesen Ausführungen eine strategische wie programmatische Untersetzung des Errichtungszweckes eines „Kompetenzzentrum für Waldmonitoring, Waldmanagement und Waldinformation“ abgeleitet werden. Wesentliche Aspekte für die programmatische Ausrichtung enthalten die im Bericht zitierten nationalen und internationalen Verordnungen, Richtlinien und Verträge. Dabei handelt es sich im Zusammenwirken mit der nationalen Gesetzgebung um konkrete Rahmenvorgaben für die Waldbewirtschaftung an sich und für die Entwicklung von institutionellen Strukturen, die auf diese gerichtet sind.

Die übergeordneten programmatischen Ziele sollten in einer stringenten Abfolge zu den essentiellen legislativen Rahmenvorgaben, nationalen und internationalen Rechtsnormen, Verordnungen und Richtlinien dargestellt werden. In diesem Kontext weist der Bericht systematische Brüche auf.

Daraus folgend wird wiederum eine stärkere Fokussierung auf strategische wie programmatische Kernaussagen empfohlen, die konsequent zur Errichtung eines nationalen „Kompetenzzentrum für Waldmonitoring, Waldmanagement und Waldinformation“ hinleitet. Auf die Etablierung einer solchen Institution wird im Bericht

von MELNYCHENKO [2026] am Ende des entsprechenden Kapitels zur nationalen Strategie für Waldentwicklung und Waldbewirtschaftung eingegangen.

Insofern dieser Bericht den Zweck einer Entscheidungsvorlage an die Ressortpolitik erfüllen soll, wird empfohlen die Errichtung eines „Kompetenzzentrum für Waldmonitoring, Waldmanagement und Waldinformation“ als maßgebliches Instrument für die Umsetzung der nationalen Wald-, Umwelt- und Umweltinformationspolitik im Titel des Berichtes zu benennen.

Auf eine erneute Defizitanalyse, wie sie in den unter (2.) zitierten Berichten [SAVCHYN 2022, REVUTSKYI 2023, STORCHOUS 2024, MELNYCHENKO 2025, LYTSUR 2025 u.a.] bereits umfassend erfolgt ist, sollte verzichtet werden. Es wird empfohlen sich auf programmatische Entwicklungsschritte zu konzentrieren, die als Synthese aus diesen Berichten folgen und im aktuellen Bericht [MELNYCHENKO 2025] enthalten sind.

Es wird empfohlen diese Kapitel in das Erfordernis eines Errichtungsgesetzes für ein nationales „Kompetenzzentrum für Waldmonitoring, Waldmanagement und Waldinformation“ (Arbeitstitel) einmünden zu lassen.

3.3. Regulatorischer und strategischer Rahmen

Die im Kapitel (2.) des Berichtes von MELNYCHENKO (2026) genannten Rechtsnormen und administrativen Verordnungen sowie die daraus getroffenen Ableitungen sind in hohem Maße zu den vorausgegangenen Ausführungen redundant. Damit verliert der vorliegende Bericht in hohem Maße an programmatischer Stringenz. Ein Abgleich mit den vorausgehenden Kapiteln des Berichtes wird daher dringend empfohlen. Gegebenenfalls könnten diese Kapitel um relevante Aussagen ergänzt werden.

Neben der gegebenen zum Teil mehrfachen Redundanz erhärtet sich der Eindruck einer legislativen wie administrativen Überregulation zu Lasten eines effizienten programmatischen wie operativen Gestaltens. Auf diese Problematik wurde ansatzweise bereits eingegangen. Im kritischsten Fall führt dieser Status quo zu einer tendenziellen Handlungsunfähigkeit auf der operativen Ebene der unmittelbaren, für Waldentwicklung und Waldbewirtschaftung maßgeblichen Leistungserbringung. Das betrifft sowohl die Forstbetriebe an sich als auch entwicklungsrelevante Monitoring-, Planungs- und ingenieurtechnische Dienstleistungen. Prinzipiell ist das gesamte Leistungsportfolio des Forstsektors betroffen.

3.4. Analyse des IST- Zustandes des forstlichen Planungssystems

Diese Analyse ist Gegenstand der Kapitel 3.1. und 3.2. im Bericht von MELNYCHENKO (2026). Im Wesentlichen werden die Aspekte von Defizitanalysen aus vorausgegangenen Berichten wiederholt (vgl. Kap. 1 dieses Berichtes). Das zeugt einerseits von der Konsistenz dieser aus verschiedenen thematischen Perspektiven durchgeführten Defizitanalysen, andererseits aber auch davon, dass bisher eine

Entwicklung, die zum Abbau der genannten Defizite beiträgt nicht oder nur bedingt eingeleitet werden konnte. Das ist unter den realen Bedingungen der Ukraine nachvollziehbar, aber auch ein Indiz für das unter (3.3.) dieses Berichtes wiederholt benannte grundlegende Problem einer tendenziellen Überregulation, die sich zu einem „in sich geschlossenen Prozess“ entwickeln kann, ohne effiziente wie progressive Wirkungen auf der operativen Ebene zu initiieren.

Dennoch können die getroffenen fachlichen, strukturellen und organisatorischen Aussagen als die Wiederholung von Eckpunkten verstanden werden, die bei der Errichtung eines nationalen „Kompetenzzentrum für Waldmonitoring, Waldmanagement und Waldinformation“, als bedeutende Schnittstelle zwischen legislativer und administrativer Ebene und der Durchführungsebene zu berücksichtigen sind.

4. Institutionelles Modell des Marktes für forstliche Planungsleistungen und die Durchführung der nationalen Waldinventur

4.1 Übergang zu einem marktorientierten Modell der Leistungserbringung

Als These wird von der Errichtung eines nationalen „Kompetenzzentrum für Waldmonitoring, Waldmanagement und Waldinformation“ ausgegangen. Der inhaltlichen Systematik folgend, wären dessen Rechtsform, Leistungsportfolio, Struktur und Organisation vor diesem Kapitel einzuordnen. Davon unbenommen wird aus Gründen der Übersichtlichkeit weitgehend der Gliederung des Berichtes von MELNYCHENKO (2026) gefolgt (vgl. Kap. 3.3. ff.).

Hinsichtlich Rechtsform, Leistungsportfolio, Struktur, Organisation und Personalausstattung bzw. Personalentwicklung des nationalen Kompetenzzentrums ergibt sich die Frage ob und ggf. inwieweit MELNYCHENKO (2026) den Berichten von SAVCHYN (2022) und weiteren im Zusammenhang mit dieser Thematik erarbeiteten Berichten von ukrainischen Experten sowie den Ergebnissen des Diskurses zu diesen Berichten gefolgt ist.

Mit Bezug zum Leistungsportfolio betrifft das zum Beispiel die Frage, ob und in welchem Maße neben dem Leistungskomplex „Waldinventuren und Waldentwicklungsplanung“ weitere thematische Leistungen integriert werden sollen. Das betrifft zum Beispiel die Themenkomplexe Waldtypologie, Standortkartierung, standortkundliches und waldtypologisches Informationssystem; forstliches Umweltmonitoring; Waldschutzmonitoring, Waldschutzmeldewesen und Waldschutzzinformationen; Waldfunktionen- und Waldbiotopkartierung.

Diese Themenkomplexe weisen prinzipiell einen unmittelbaren Bezug zur Waldzustandsanalyse und Waldentwicklungsplanung auf und sind daher gut von der angewandten Waldforschung abgrenzbar. Zudem unterliegen die aus diesen Themenkomplexen resultierenden Informationen einer mehr oder weniger ausgeprägten Dynamik, die wiederum eine Rückkopplung zur Waldentwicklungsplanung erfordert. Für eine ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltige Waldbewirtschaftung sind diese Informationen inzwischen essentiell. Der Bezug zu den eingangs zitierten und teilweise erörterten Rechtsnormen, administrativen Regelungen und den entsprechenden Berichtspflichten ist offensichtlich.

Qualifiziertes Outsourcing

Die von MELNYCHENKO (2026) geforderte klare Trennung zwischen Forstbetrieb(en) einerseits und Monitoring-, Planungs- und ingenieurtechnischen sowie ingenieurökologischen Entwicklungsleistungen andererseits, ist zweckmäßig und in Deutschland üblich. In diesem Zusammenhang ist die empfohlene Entwicklung und Pflege eines Registers von Sachverständigen (Unternehmen) mit nachgewiesener

Qualifikation für die Erbringung von Leistungen, die mit dem Leistungsportfolio des nationalen Kompetenzzentrums korrespondieren zu unterstützen.

Entscheidend für ein derartiges qualifiziertes Outsourcing ist jedoch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen eigenen Kernkompetenzen und externer Leistungserbringung. Das erfordert die Kontinuität bei der internen Formulierung von Zielen und Vorgaben für die Leistungserbringung, von methodischen Kernkompetenzen auf der Grundlage von fundiertem und anwendungsbezogenen Fachwissen sowie einer qualifizierten, auf der Grundlage von eindeutigen Vorgaben nachvollziehbaren Leistungsabnahme.

In diesem Zusammenhang ist eine stichprobenartige Kontrolle in der Phase der Leistungserbringung durch externe Dienstleister unabdingbar. Bei Stichprobeninventuren zur Waldzustandserfassung kann ein Kontrollumfang von 5% der Stichprobenpunkte als Standard angesehen werden, der nicht zu unterschreiten ist. Unter dieser Voraussetzung kann die Erhebung von Waldzustandsparametern nach deutschen wie sächsischen Erfahrungen vollständig an externe Dienstleister vergeben werden.

Die Vergabe von Planungsleistungen, z. B. für die Waldentwicklungsplanung (Forsteinrichtung), und funktional ausgerichteten Kartierungsleistungen sollte zumindest anteilig von internem Personal durchgeführt werden. Ziel ist neben der Qualitätssicherung bei der Leistungserbringung durch externe Dienstleister, die Kontinuität einer anwendungsbezogenen Methoden- und Verfahrenskompetenz. Nach sächsischen Erfahrungen sollte der Anteil der Leistungserbringung durch internes Personal 30% des gesamten Leistungsumfanges nicht unterschreiten. Das gilt vor allem für Planungsleistungen im Rahmen der Forsteinrichtung. Ein weiteres Argument ist, dass gerade bei der Realisierung von fachlichen Reformprozessen konsultative wie steuernde Präsenz in der Fläche, auch im Zusammenhang mit der Leistungserbringung durch externe Dienstleister, erforderlich ist. Ein typisches Beispiel ist die Transformation der Waldbewirtschaftung in Sachsen vom System des schlagweisen Hochwaldes zu einer ökologisch orientierten Waldbewirtschaftung in den 1990-er Jahren, welche faktisch bis in die Gegenwart anhält.

Qualifikation und weitere Anforderungen an externe Dienstleister

Bei der Zulassung von externen Dienstleistern für die Beteiligung an Vergabeverfahren für ingenieurtechnische und ingenieurökologische Dienst- und Entwicklungsleistungen steht offensichtlich deren vorausgehende Zertifizierung im Vordergrund. Dieser Ansatz kann hinsichtlich der Umsetzbarkeit und des Umsetzungsaufwandes problematisch sein. Letztendlich bedingt dieser die Ausweitung von Bürokratie, mit allen damit verbundenen Risiken und wahrscheinlichen Effizienzverlusten.

Nach deutschen Erfahrungen genügt als Grundlage für eine Beteiligung an den zuvor umrissenen Vergabeverfahren, neben steuer- und versicherungsrechtlichen Nachweisen, der Nachweis einer einschlägigen fachlichen Qualifikation, z. B. eines Fachhochschul- oder Universitätsabschlusses, die der geforderten Leistung entspricht. Gegebenenfalls wird ein Nachweis von Referenzen im thematischen Bereich der zu erbringenden Leistungen gefordert. Bei der Zuschlagserteilung hängt die Reputation und mit dieser die Perspektive des Leistungsträgers, des nationalen Kompetenzzentrums, von einer termingerechten und qualitativ gesicherten Leistungserbringung durch externe Dienstleister ab. Daraus resultiert eine beiderseitige Motivation, die auf der Seite des Leistungsträgers auf eine qualifizierte, zielkonforme Leistungsvergabe und auf der des externen Leistungserbringers auf eine termin- und qualitätsgerechte Leistung als Voraussetzung für eine erneute Beteiligung an Vergabeverfahren gerichtet ist. In diesem Zusammenhang sind auf der Seite des Leistungsträgers präzise Formulierungen der Leistungen an sich, methodische Vorgaben und Standards für die Leistungserbringung entscheidende Voraussetzungen für eine qualifizierte Leistungsvergabe. Hinzu kommt die Einhaltung von haushalts-, vergabe- und wettbewerbsrechtlichen Regelungen. Das Zusammenwirken dieser Komponenten wird für ein qualifiziertes wie rechtskonformes Outsourcing als ausreichend betrachtet. Das ein Zertifizierungssystem neben einem bedeutenden Mehraufwand zur Risikominimierung bei der Leistungsvergabe und Leistungserbringung beitragen kann wird eher als wenig wahrscheinlich angenommen.

Die im Bericht von MELNYCHENKO (2026) zum Teil detailliert dargestellt Vorgaben zum Ablauf und zu Standards der Leistungserbringung sind Bestandteil der Entwicklung von Verfahren denen die konkrete Leistung zuzuordnen ist und Teil der konkreten Leistungsbeschreibung als Voraussetzung für eine Leistungsvergabe. Die Detailliertheit des vorliegenden Berichtes geht über dessen konzeptionellen wie programmatischen Charakter hinaus und wäre eher dem ggf. zu errichtenden nationalen Kompetenzzentrum zuzuordnen. Prinzipiell entsprechen jedoch die genannten Anforderungen, zum Beispiel an Datenformate und Fachstandards, dem in Deutschland üblichen Vorgehen.

Was die technische Ausstattung der potenziellen Dienstleister, einschließlich Hard- und Software, betrifft, sollte ein höheres Maß an Flexibilität erwogen werden. Bei Softwarelösungen wird als Regelfall die Bereitstellung durch den Auftraggeber, also durch das Kompetenzzentrum empfohlen. Das erfordert die Programmierung von entsprechenden Schnittstellen. Bei Hardware und technischer Ausstattung wäre zu prüfen, ob eine Bereitstellung durch den Auftraggeber zweckmäßig sein könnte. Das gilt vor allem für investitionsintensive Ausstattungen, für die kleinere Unternehmen und einzelne fachlich durchaus hoch qualifizierte Dienstleister, z.B. Absolventen von

Universitäten und Fachhochschulen, nicht hinreichend liquide sein können. Diese Problematik sollte zumindest erwogen werden.

4.2. Finanzielle und wirtschaftliche Herausforderungen

Für eine programmatische wie systematische Entwicklung des im Bericht von MELNYCHENKO (2026) behandelten Themenkomplexes ist offensichtlich, dass es sich hierbei um erfolgskritische Faktoren handelt. Im Verhältnis zur gegenwärtigen und zu erwartenden weiteren Entwicklung der wirtschaftlichen Situation der Ukraine dürfte genauso offensichtlich sein, dass Investitionen in den Forstsektor und dessen staatliche Subventionierung in Anbetracht der Komplexität der Aufgaben des Wiederaufbaus, einschließlich enormer sozialer Herausforderungen, eher als nachrangig angesehen werden wird. Ähnliches ist bei der Ausrichtung von europäischen und internationalen Hilfsleistungen zu erwarten. Diese Situation wird von MELNYCHENKO unmissverständlich dargestellt und gleichzeitig auf die Notwendigkeit einer klaren, insgesamt konsistenten wie kontinuierlichen Programmatik verwiesen. Diese bildet die unverzichtbare Grundlage für die Entwicklung einer Problemlösung, bei der zunächst Mindestziele und Mindeststandards für die Entwicklung des Forstsektors zu definieren sind. Ob dem die umfassenden Anforderungen der Dekrete und Durchführungsverordnungen unterhalb der nationalen Gesetzgebung und europäischer Richtlinien und Verordnungen entsprechen wäre ggf. zu hinterfragen. Abweichungen von diesen Mindestzielen und Standards müssen allein schon aus Finanzierungsgründen sehr wahrscheinlich als euphemistisch eingeordnet werden. Von überhöhten Zielen ist kaum eine progressive Entwicklung zu erwarten. Insofern sind alle von MELNYCHENKO genannten Kritikpunkte nur zu erhärten.

Als maßgebliche Komponenten für einen rationalen, zielgerichteten und dabei effizienten Umgang mit der realen Situation ist eine Reduktion des bereits diskutierten Überbaus zu Gunsten der Leistungserbringung auf der operativen Durchführungsebene erforderlich. Das betrifft neben unmittelbaren Rationalisierungseffekten auch die Allokation von finanziellen Ressourcen. Des Weiteren wäre eine Programmatik für die Perspektive des Forstsektors zu entwickeln, die in einem weitgehend widerspruchsfreien Verhältnis zu den real verfügbaren Ressourcen – qualifiziertes Personal, Finanzen, Waldzustand und Waldentwicklungspotenziale, Technik, Technologien – steht.

Davon ausgehend besteht die Notwendigkeit, eine kontinuierliche Basisfinanzierung (!) aus dem Staatshaushalt abzuleiten, die vorrangig für die Absicherung von gemeinwohlorientierten Mindestleistungen einzusetzen wären.

Keiner von den zitierten Berichten (vgl. Kap. 1, 2) enthält dazu nachvollziehbare Informationen. Das gilt auch für den Bericht von LYTHSUR (2025) zur Entwicklung des

Staatsforstbetriebes, der theoretisch von einer potenziellen Gewinnsituation, vor allem auf der Grundlage der Wertschöpfung aus der Holznutzung in Verbindung mit rationellen Holzernte- und Waldverjüngungsverfahren, einschließlich der Abschätzung von Naturverjüngungspotenzialen ausgehen müsste. Das ist nicht der Fall, bestimmt aber den Möglichkeitsrahmen in dem der Staatsforstbetrieb z.B. zur Finanzierung von Planungsleistungen und ingenieurtechnischen Dienstleistungen beitragen könnte.

Ohne eine hinreichend verlässliche Abschätzung des Niveaus einer realistischen Basisfinanzierung ist eine widerspruchsfreie, mehr oder weniger verlässliche Programmatik für die Entwicklung des Forstsektors nicht möglich. Diese ist auch die Voraussetzung für eine ebenso programmatische und damit zielgerichtet Akquise weiterer Finanzmittel aus potenziellen Quellen wie sie von MELNYCHENKO benannt werden („grüne“ Finanzierungsquellen, internationale finanzielle und technische Hilfe, Klimafonds).

Prinzipiell wird an dieser Stelle ein Bruch in der Systematik der Entwicklung des Forstsektors offensichtlich, der eine effiziente, in einem realistischen Rahmen auf die Entwicklung einer multifunktionalen, ökologisch, wirtschaftlich und sozial nachhaltigen Waldbewirtschaftung durchaus in Frage stellt. In diesem Kontext ist die Auflösung und konstruktive, programmatisch untersetzte Konsolidierung aus dieser kritischen Situation heraus durchaus eine reale und, wie von MELNYCHENKO betont und begründet, enorme Chance für die Entwicklung des Forstsektors. Dieser entsprechen die im Bericht von MELNYCHENKO genannten Eckpunkte und deren inhaltliche Untersetzung (vgl. Kapitel 5.).

5. Institutionelles Modell „Konsortium Forstverwaltung der Ukraine – Planung und Kontrolle“

5.1. Allgemeine Vorgehensweise

Mit dem Ziel eine effiziente Verwaltungsstruktur zu entwickeln wäre zu erwägen, ob das zuvor wiederholt genannte „Nationale Kompetenzzentrum“ (Arbeitstitel) nicht bereits diesem Konsortium entspricht und das im Folgenden erwähnte Forstplanungsamt neben weiteren fachlich ausgerichteten Struktureinheiten Teil dieses Kompetenzzentrums ist.

Die Aufgaben des im Bericht von MELNYCHENKO beschriebenen Konsortiums würden denen einer „Grundsatzabteilung“ des nationalen Kompetenzzentrums entsprechen.

Die Rechtsform einer GmbH kann hinsichtlich ihrer Vor- und Nachteile mit Bezug zu den Zielen und Rahmenbedingungen für die Entwicklung des Forstsektors der Ukraine nicht beurteilt werden. In Deutschland ist diese Rechtsform bei vergleichbaren Institutionen nicht vertreten. Diese sind entweder als Verwaltungsbehörden i.e.S., Staatsbetriebe mit dem Charakter von Sonderbehörden der Staatsverwaltung oder als Anstalten öffentlichen Rechts etabliert. Auf Vor- und Nachteile der beiden letztgenannten Rechtsformen wurde in der Expertise zum Bericht von LYTSUR (2025) bereits eingegangen. Beide Rechtsformen ermöglichen die Akquise von finanziellen Ressourcen außerhalb der Basisfinanzierung aus dem Staatshaushalt und bedingen ein differenziertes, in beiden Fällen relativ hohes Maß an wirtschaftlicher und fachlicher Selbstständigkeit. Ein Aufsichts- oder Verwaltungsrat wirken zusammen mit einer unabhängigen jährlichen Wirtschaftsprüfung als Kontrollinstitutionen. Prinzipiell entspricht das den Vorschlägen im Bericht von MELNYCHENKO.

Auf das Leistungsportfolio und die Grundsätze der Leistungserbringung für das Kompetenzzentrum wurde in den vorausgegangenen Kapiteln wie auch in den zitierten Berichten und den zugehörigen Expertisen bereits eingegangen. Insofern wird an dieser Stelle auf eine Wiederholung verzichtet.

5.1. Netzwerk und regionale Präsenz

Die regionale Präsenz sollte sich an der administrativen und territorialen organisatorischen Struktur des Staatsforstbetriebes orientieren. Auf die Problematik wurde in den Expertisen zu den Berichten von SAVCHYN (2022) und LYTSUR (2025) eingegangen.

Die vertragliche Einbindung von wissenschaftlichen Institutionen und Hochschulen sollte, wie im Bericht dargestellt, auf vertraglicher Basis mit Bezug zu konkreten Entwicklungs- und Beratungsleistungen erfolgen. Darüber hinaus können Kooperationsvereinbarungen geschlossen werden, in denen u.a. thematische Schwerpunkte festgelegt sind, bei denen eine Leistungserbringung und -finanzierung

durch das Kompetenzzentrum ohne Vergabeverfahren erfolgen kann. Gleichzeitig unterstützt das Kompetenzzentrum diese Partner bei deren Akquise von Projekten, die durch Dritte finanziert werden (z. B. nationale und internationale Forschungs- und Entwicklungsfonds). Diese Praxis hat sich in Deutschland wie in Sachsen bewährt, erfordert jedoch hinreichende eigene institutionelle Kernkompetenzen.

Für die Einbindung von spezialisierten Unternehmen, insbesondere in Bereichen Fernerkundung, Geoinformationen und IT, wird der Abschluss von Rahmenverträgen mit drei- bis fünfjähriger Laufzeit empfohlen. Essentiell für die Wahrung wettbewerbsorientierter Unabhängigkeit ist hierbei der Zugang zu methodischen Algorithmen, Quellcodes etc.. Zunehmende Bedeutung besitzt in diesem Zusammenhang die Verwendung von Open Source-Produkten.

Die Einbindung von internationalen technischen und Hilfsprojekten auf programmatischer (!!) und vertraglicher Basis kann nur ausdrücklich betont werden, um eine im Verhältnis zu wesentlichen Entwicklungszielen auseinanderdriftende Entwicklung zu vermeiden. Programmatische Stringenz muss gerade bei limitierten eigenen Ressourcen als einer der entscheidenden Erfolgsfaktoren angesehen werden.

Die Grundsätze der Kooperation können nur unterstützt werden und müssen für alle (!!) beteiligten Partner gelten. Erfahrungsgemäß ist dieser Punkt durchaus kritisch zu sehen.

5.3. Funktionsbereiche des nationalen Kompetenzzentrums

Alle Funktionsbereiche des Kompetenzzentrums wurden in den in den Kapiteln (1.) und (2.) dieses Berichtes zitierten Projektberichten und den zugehörigen Expertisen bereits erörtert. Insofern handelt es sich im vorliegenden Bericht von MELNYCHENKO um eine Zusammenführung dieser Themen unter dem Dach des nationalen Kompetenzzentrums. Diese entspricht weitgehend den zuvor getroffenen Empfehlungen. Eine erneute Erörterung, einschließlich der nochmaligen Analyse deutscher Erfahrungen, wäre daher redundant.

6. Phasen der Umsetzung

Die Phasen der Umsetzung bauen logisch aufeinander auf und sind detailliert inhaltlich untersetzt. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich dabei um eine Programmatik handelt, die auf eine Annäherung an Maximalziele gerichtet ist. Insofern wird ein kritischer Abgleich zu den wahrscheinlich verfügbaren Ressourcen empfohlen (vgl. 4.2).

7. Finanzierung

Auf die erfolgskritische Einordnung der Finanzierung des nationalen Kompetenzzentrums im Verhältnis zum Leistungsportfolio wurde im Kapitel 4.2. bereits eingegangen. Die Begründung des Finanzierungsmodells im Bericht von MELNYCHENKO ist fokussiert und fundiert sowie durchaus vergleichbar mit Finanzierungsmodellen für ähnliche Institutionen in Deutschland und weiteren Ländern der EU.

Der Finanzierungsbeitrag aus dem Staatshaushalt entspricht im Wesentlichen der Realisierung von obligatorischen, das heißt durch nationales, europäisches und internationales Recht festgelegten staatlichen Mindestaufgaben.

Ähnlich ist die Finanzierung aus staatlichen Sonderfonds einzuordnen, wobei es sich hierbei um eine variable Finanzierungskomponente handelt, die von der wirtschaftlichen Situation der Ukraine, von der staatlichen Aufgabenrangfolge und damit vom Finanzvolumen in den Fonds bestimmt wird. Deren Mindestausstattung sollte transparent sein und im Sinne von Verlässlichkeit zum Maß des Möglichen gemacht werden.

Die Finanzierung aus Einnahmen entspricht den Aktivitäten des Kompetenzzentrums als Dienstleister, muss aber ebenfalls als variable Finanzierungskomponente angesehen werden. Maßgebliche Einflussgrößen sind die Solvenz des Staatsforstbetriebes der Ukraine und die finanzielle Ausstattung von staatlichen Programmen. Hierzu sollten wiederum im Sinne einer realistischen Abschätzung des Möglichkeitsrahmens ressortübergreifende, verbindliche ergebnisorientierte Verhandlungen geführt werden.

Bei der Finanzierung auf der Grundlage internationaler technischer Hilfe und aus Klimafonds wurde bereits auf die Notwendigkeit einer konsolidierten Programmatik und die Kontinuität interner Kernkompetenzen verwiesen. Eine projektbezogene Abschätzung des mittelfristig, zum Beispiel bis 2030, wahrscheinlich verfügbaren Finanzvolumens wäre in der Zusammenarbeit mit den potenziellen Partnern zweckmäßig.

Die Förderung der Waldbewirtschaftung ist wiederum eine variable Finanzierungsquelle, bei der auf der Grundlage von Förderinitiativen zur Umsetzung der nationalen, europäischen und internationalen Waldpolitik eine Abschätzung des minimal akquirierbaren Finanzvolumens erforderlich ist.

Insgesamt ist das Finanzierungsmodell für das nationale Kompetenzzentrum als praktikabler Ansatz, der durch verbindliche Abstimmungen innerhalb des Ressorts, mit dem Staatsforstbetrieb der Ukraine sowie mit weiteren potenziellen nationalen und internationalen Partnern untersetzt werden sollte um daraufhin ein realistisches Mindestniveau der mittelfristigen Finanzausstattung ableiten zu könne.

8. Zusammenfassung

In seinen Grundzügen entspricht der Bericht von MELNYCHENKO (2026) einem strategisch wie programmatisch ausgerichteten Grundsatzdokument für die inhaltliche und institutionelle Entwicklung von Waldmonitoring, Waldmanagement und der Bereitstellung von Waldinformationen für die Ukraine. Dabei wird ein konsequenter Bezug zur nationalen Gesetzgebung, europäischen Verordnungen und Richtlinien, internationalen Verpflichtungen, insbesondere aber zu den Erfordernissen für eine progressive Entwicklung des nationalen Forst- und Holzsektors hergestellt. Es besteht ein Bezug zu vorausgegangenen Projektberichten und Expertisen der teilweise vertieft werden könnte. Eine thematische Harmonisierung von Einzelprojekten mit Bezug zu einer einen konsistenten, programmatischen Entwicklungsprozess fokussierten Synthese sollte weiterhin angestrebt werden. Einzelne Kritikpunkte sollten als Impulse zur Konsolidierung der mit dem Bericht vorgestellten und erörterten Programmatik verstanden werden.